№ 4520 Freitag, 1. November. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 31. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 136. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne von 5000 Rℓ auf No. 35,665 45,499 und 49,890. 3 Gewinne von 2000 Rℓ auf No. 49,201 55,618 und 78,262.

50 Gewinne von 1000 Rℓ auf No. 2386 2738 3525 7405 8368 8538 9486 10,048 12.818 19,370 25,630 26,110 29,422 36,655 37 014 37,036 37,602 37,683 39,348 40,807 41,347 42,425 42,900 43,845 45,151 45,645 46,488 47,351 50,120 51,185 51,586 57,157 59,382 59,431 61,175 62,841 63,797 66,459 73,063 73,205 73,572 73,778 76,554 78,564 78,919 79,293 87,641 88,588 89,637 und 94,541.

44 Gewinne von 500 Rℓ auf Nr. 394 5124 6384 7658 10,619 13,004 15,115 17,766 22,391 22,817 24,022 28,760 33,876 34,870 39,616 41,635 45,384 48,977 56,582 57,016 61,303 65,985 66,703 68,660 71,133 71,262 71,714 72,044 73,526 75,121 76,321 77,761 78,549 79,420 84,766 85,302 87,140 87,478 89,316 90,896 92,497 93,466 94,692 und 94,763.

72 Gewinne zu 200 Rℓ auf No. 705 3411 4373 5000 7190 7360 8284 10,338 10,423 12,588 12,808 13,889 13,957 15,501 16,131 16,203 16,630 17,168 18,782 18,838 28,423 28,843 29,582 30,068 31,978 32,079 32,526 33,520 34,277 34,435 35,389 35,402 35,722 36,096 36,109 37,154 38,994 40,702 40,713 42,463 44,499 45,226 45,235 45,242 46,550 51,739 51,865 53,272 54,022 55,147 55,831 57,222 63,701 63,855 66,455 66,747 66,846 70,591 71,088 72,231 74,204 78,180 84,537 86,736 87,201 87,717 92,118 92,157 93,478 94,034 94,236 und 94,254.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

Florenz, 1. Novbr. General Cialdini ist nach Terni gereist. Garibaldi steht in Marcigliano, er hat eine Aufforderung an die Freiwilligen erlassen, auszuharren. Nicotera steht in Velletri.

Paris, 1 Novbr. Einem Artikel der „Patrie", welcher den Einmarsch der Italiener als eine Gefährdung des Friedens hinstellt, wird an unterrichteter Stelle jede officiöse Inspiration abgesprochen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 31. Oct. Der „Moniteur" meldet: Die Telegraphenlinien in den päpstlichen Staaten haben noch nicht wiederhergestellt werden können. Wir haben daher keine weiteren Nachrichten. Gegenüber dem Marsche Garibaldi's auf Rom haben die Garnisonen von Viterbo und anderen Städten eine Concentrationsbewegung bewerkstelligt, um an der Vertheidigung Roms theilnehmen zu können. — Ferner enthält das amtliche Blatt die folgende Note: Mehrere Journale legen die Proclamation des Königs Victor Emanuel so aus, als ob dieselbe eine Lösung der römischen Frage im Auge habe, welche ausschließlich zwischen Frankreich und Italien zu Stande kommen solle. Dieselben Blätter bemühen sich, der günstigen Aufnahme, welche Frankreich den in der Proclamation des Königs von Italien sich kundgebenden Tendenzen zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur Achtung vor den Verträgen hat zu Theil werden lassen, den Character einer bedingungslosen Zustimmung zu geben. Das Cabinet der Tuilerien ist derartigen Interpretationen durch die Veröffentlichung des Rundschreibens v. 25. Oct. vorgekommen. Dieses Document läßt keinen Zweifel über den Gedanken der franz. Regierung, welcher dahin geht, eine Frage, die ganz Europa interessirt, der Prüfung der Mächte zu unterstellen.

Florenz, 30. Oct. (Ueber Paris.) „Nazione" meldet, daß die französ. Flotte am 28. Abends sich zwischen Monte Argentaro und der Insel Giglio befand. Gestern sollte sie in Civitavecchia eintreffen. Da jedoch die telegraphische Verbindung mit letzterer Stadt noch immer unterbrochen ist, so hat man keine bestimmte Nachricht. Garibaldi befand sich gestern nahe bei Rom.

Toulon, 30. Oct. Die Brigade Bataille ist eingetroffen und fertig zur Abfahrt.

Stuttgart, 30. Oct. In der Abendsitzung der Abgeordnetenkammer wies Hr. v. Varnbühler die Nothwendigkeit des Bündnißvertrages nach, zeigte die Unmöglichkeit eines Anlehnens an Oesterreich, eines Südbundes, einer württemb. Neutralität, so wie eines Anlehnens an Frankreich. Auch sei es eine nationale Unmöglichkeit, daß Württemberg seine eigene Cognition über das jedesmalige Vorhandensein des casus foederus behalten könne. Er sei von Sr. Maj. dem Könige nach Anhörung des Geheimen Rathes zu der Erklärung ermächtigt, die v. Rödinger und Genossen zur Genehmigung der Verträge beantragte Voraussetzung, daß nämlich die Befugniß der Stände über Größe und Einrichtung des Heeres mitzustimmen, so wie daß ihr Recht zur Bewilligung der Mittel gewahrt bleibe, sei vollständig begründet. Die Kammer hat, wie bereits gemeldet, die Allianzverträge ohne Bedingung und Vorbehalt angenommen.

Stuttgart, 31. Oct. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" enthält ein k. Decret vom 29. d. M., welches bestimmt, daß mit Zustimmung der Stände die Steuern provisorisch bis 31. März 1868 forterhoben werden sollen, da ein neues Finanzgesetz an Stelle des alten, welches mit dem 31. Oct. 1867 abläuft, noch nicht vereinbart worden ist.

München, 31. Octbr. Gegen den Zollvereinsvertrag stimmten im Reichsrath nur die 13 Mitglieder: die Prinzen Leopold, Adalbert, Carl, Fürst Thurn und Taxis, Fürst Löwenstein, die Bischöfe v. Scherr, v. Deinlein, v. Dinkel, Gf. Arco, die Freiherren v. Frankenstein, Ponikau und Aretin, Prof. Bayer.

Wien, 31. Oct. Den neuesten Dispositionen zufolge wird der Kaiser am 4. Nov. Paris verlassen und am 7. Nov. hier wieder eintreffen. — Der König und die Königin von Griechenland werden am 6. Nov. hier erwartet.

Paris, 31. Oct. Der „Moniteur" bringt folgende Meldungen: Das englische Geschwader unter Admiral Wallis hat Lissabon am 26. Oct. verlassen und ist nach Gibraltar gesegelt. Die amerikanischen Kriegsdampfer „Tanandega" und „Ticonderoga" sind in Lissabon angekommen. Ein Lissaboner Telegramm meldet vom La Plata, daß die Alliirten eine der bedeutendsten Positionen des Forts Humayta genommen haben. Lopez hat Friedensunterhandlungen eröffnet.

Paris, 30. Oct. Auf den Antrag des Staatsministers Rouher hat die kais. Commission entschieden, daß die Ausstellung bis nächsten Sonntag als letzten Termin geöffnet bleiben wird. Die fremden Commissare haben diesen Aufschub angenommen unter der Bedingung, daß die Einnahme der drei letzten Tage den Armen von Paris überwiesen werde. Die verkauften Gegenstände dürfen v. 31. Oct ab in Empfang genommen werden.

Paris, 30. Oct. Heute Morgen hat ein Ministerconseil stattgefunden. Nach der „Presse" würde der Kaiser den Ausflug nach Compiègne wegen der italienischen Angelegenheiten aufgeben.

Petersburg, 31. Oct. Ein kais. Ukas ernennt den im Auslande functionirenden Adjuncten des Finanzministers, Generallieutenant v. Greigh, zum kais. Generaladjutanten.

Frankfurt a. M., 31. Oct., Mitt. 12 Uhr. Sehr fest und sehr animirt. Amerikaner 75 7/16—75½, Credit-Actien 167¼, Steuerfreie Anleihe 45⅞, 1860er Loose 66⅛, Staatsbahn 223¾—224.

Frankfurt a. M., 31. Oct., Nachm. 2½ Uhr. Sehr fest und sehr lebhaft. Ultimoregulirung leicht. Nach Schluß der Börse unverändert, Credit-Actien pr medio November 167¼, pr ultimo 167½.

Wien, 31. Octbr. Abendbörse. Ziemlich behauptet. Credit-Actien 176, 80, Nordbahn 172, 30, 1860er Loose 81, 80, 1864er Loose 74. 90, Staatsbahn 235, 00, Galizier 210, 25, Napoleonsd'or 9, 97.

London, 31. Oct. Bankausweis. Notenumlauf 24,654,855 (Abnahme 110,400), Baarvorrath 22,696,388 (Abnahme 90,178), Notenreserve 11,915,260 (Abnahme 2050) £.

London, 31. Oct. Aus New-York vom 30. d. Mts. Abds. wird pr atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¼, Goldagio 41, Bonds 112¾, neue 110¼, Illinois 123½, Eriebahn 73, Baumwolle 19½ (träges Geschäft), raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 31½. — Der Dampfer „Russia" ist aus Europa angekommen.

Zur Reform unserer Kreis- und Gemeindeordnung.

I.

Die von dem Gründungs-Comité des Reformvereins aufgestellten und von uns („Danz. Z." No. 4483) veröffentlichten Fragen in Betreff der Kreisordnung sind auch von conservativen Blättern, namentlich von der „Nordd. A. Z." und der „Ostpr. Z." ihrem ganzen Wortlaute nach wiedergegeben worden. Die erstere begleitete vor Kurzem diese Fragen mit einem Leitartikel, den dann auch die „Ostpr." abgedruckt hat. In demselben wird bemerkt, daß die conservative Partei bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause sich um so eifriger betheiligen müsse, als eine „etwaige Reorganisation der Kreis- und Gemeindeverfassung" an sich selbst ein höchst wichtiger Gegenstand sei, und als zu befürchten stehe, daß namentlich auch in dieser Frage „der Liberalismus der neuen und die Demokratie der altländischen Provinzen sich begegnen könnten." Die Tragweite der diesmaligen Wahlparole: „Neue Kreisordnung! Neue Gemeindeverfassung!" erhelle ganz besonders aus dem Inhalte der in der „Danz. Ztg." veröffentlichten Fragen. Es ergebe sich aus denselben, daß „die Demokratie den Versuch macht, die Demokratisirung des Staates, die sie von Oben nicht durchsetzen konnte, nunmehr von Unten zu beginnen."

Wir wollen der „Nordd. A. Z." nicht das Recht streitig machen, aus einer bloßen „Zusammenstellung" von Fragen sofort auf die dem Fragesteller erwünschten Antworten nach ihrem Belieben zu schließen. Wir wollen ihr nur beiläufig bemerken, daß sie auf ganz falscher Fährte sich befindet, wenn sie, wie es in einem ihrer früheren Artikel zu lesen steht, von den Gegnern der feudalen Kreisordnung und der Verfassungs-

* Ueber die vier hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten

geht uns folgender Bericht zur Aufnahme zu:

Die vier hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten begingen am 9. October eine nicht zur Oeffentlichkeit gebrachte Feier des Tages, an welchem vor 25 Jahren die älteste von ihnen: die der Altstadt angehörende — nach 3¾jährigem Verweilen in einem gemietheten, den Bedürfnissen eines solchen Instituts nur in sehr geringem Maße genügenden Locale — ihr, denselben in jeder Hinsicht entsprechendes, neu gebautes Haus bezog, und wohin der bei diesem (aus den Vorhallen der Stadtbibliothek gehaltenen) Einzuge von ihren Pfleglingen angerufene Segen Gottes sie begleitete. Er hatte sich bereits seit dem Tage, an welchem sie ihre Wirksamkeit mit 9 dieser Pfleglinge begann (9. Januar 1839), hilfreich in ihr kund gethan; hatte ihr durch Freunde und Förderer, welche die gute Sache fand, Baumaterialien, unentgeltliche Arbeit und die erforderliche Geldsumme von 2100 Rℓ für das Gebäude und von 106 Rℓ für dessen innere Einrichtung zugewendet und in gleicher Weise auch für die Anfangs noch fehlende Umzäunung und Bepflanzung des unentbehrlichen Spielplatzes Sorge getragen. Die sehr bald bei den Eltern der in Pflege genommenen Kleinen und bei edlen Menschenfreunden zur Anerkennung gelangte, heilbringende Wirksamkeit der Anstalt erweckte den dringenden Wunsch und gab den vertrauensvollen Muth, eine zweite, diesem nutzreichen Zwecke gewidmete — und zwar auf der Niederstadt — einzurichten. Auch sie trat (8. März 1844) unter einem fremden Dache ins Leben. Doch schon nach einem Jahre konnte ein Grundstück in in der Weidengasse für 2000 Rℓ gekauft und mit einem Aufwande von 217 Rℓ für den Zweck der Anstalt eingerichtet werden, wobei Gott und gute Menschen so bereitwillig zu Hilfe kamen, daß die genannten Summen bis z. J. 1849 abgezahlt werden konnten. Wie hätte der Dank dafür sich in würdigerer Weise kund geben können, als durch unverzagtes Fortschreiten zur Versorgung der Vorstadt mit einer gleichen Wohlthat! Ein Geschenk von 150 Rℓ, als dem Kassenbestande einer im J. 1847 aufgelösten Mittwochsgesellschaft, gab die Mittel zum Beginnen des neuen Werkes her, und am 27. Octbr. 1847 konnte dasselbe — auch hier freilich nur in einem gemietheten Locale und in noch sehr mangelhafter Weise seinen Anfang nehmen. Der treue Helfer war aber auch hier mit seinem Segen nahe. Nach manchem Suchen und Anfragen fand sich im Poggenpfuhle ein Grundstück, das durch den Abbruch des größten Theiles der darauf stehenden Baulichkeiten genügenden Flächenraum und manches brauchbare Material zu einem Anstaltsgebäude hergeben konnte. Es sollte 1800 — und wenn der Vorstand bei der Commune für den Eigenthümer eine gewisse Vergünstigung auszuwirken vermochte, nur 1600 Rℓ kosten. Magistrat und Stadtverordnetencollegium konnten das Verlangte nicht gewähren, schenkten aber mit edler Liberalität der neuen Anstalt die 200 Rℓ, um welche es sich handelte, 600 Rℓ wurden aus sorgfältig zu Rathe gehaltenen Legaten und anderen Geschenken hergegeben, und von den noch rückständigen 1000 sind bis 1857 bereits 800 Rℓ abgetragen worden. Auch die Baukosten zum Betrage von 2400 Thalern, wobei die Hilfe die dem Vorstande von edlen Gönnern durch unentgeltlich gelieferte Materialien und Erlassung manches Arbeitslohnes geleistet wurde, in Abrechnung kam, konnten bis 1856 berichtigt werden. Die Pfleglinge der Anstalt zogen am 7. October 1852 aus der Petri-Kirche, in welcher sie sich versammelt hatten, ein Danklied singend in das neue Gebäude ein. — Nun fehlte nur noch der Rechtstadt, und vornehmlich dem an die Altstadt grenzenden Theile derselben eine solche Fürsorge und Er, der das gute Werk mit den Gründern der Anstalten angefangen hatte, half es auch vollenden. „Das Vertrauen" auf Ihn, auf gute Menschen, und auf die gute Sache war immer fester und freudiger geworden. Es wurde gesammelt und gegeben, ein vorläufig zu benutzendes Local in den leerstehenden Räumen der alten Johannisschule mit der freundlichsten Bereitwilligkeit gewährt und am 7. Januar 1853 konnte nun auch die vierte Anstalt ihre Wirksamkeit beginnen. Die Auffindung eines Bauplatzes für ein dem Zwecke entsprechendes Gebäude war hier noch schwieriger als in den andern Stadttheilen.; doch auch sie gelang. Es fand sich im Rähm ein Grundstück auf welchem 3 verfallene Wohnhäuser standen, deren Abbruch die Polizeibehörde bereits verlangt hatte. Dasselbe wurde für 2400 Thaler gekauft, für die zur Abtragung veranctionirten 3 Häuser die Summe von 830 Rℓ eingenommen, der Bau, unter Leitung und Aufsicht des sachverständigen edlen Freundes der Anstalten, Herrn Stadtbaurath Licht, in der befriedigendsten Weise, mit einem Kostenaufwande von 3419 Thalern, ausgeführt, das neue Haus erhielt am 7. November 1859 seine feierliche Weihe; und — Gottes Gnade ist groß! — schon am Schlusse des Jahres 1863 war der rückständig gebliebene Rest des Kauf- und Baugeldes abgezahlt. Kam nun späterhin — um die in den 3 der Anstalten für die Zwecke derselben entbehrlichen Localitäten zur einträglichen Vermiethung nutzbar zu machen — noch ein Aufwand von 1100 Rℓ hinzu, so sind für die vier Grundstücke im Ganzen 15,500 Rℓ verausgabt worden und nur eins derselben hat noch eine (aus besonderen Gründen beibehaltene) Hypothekenschuld von 200 Rℓ zu tragen. — Diese Aufgabe ward also mit Gottes gnädiger Hilfe gelöst; die zweite — allerdings schwierigere: das Gegründete nicht nur in seinem Bestande, sondern auch in seiner wohlthätigen Wirksamkeit zu erhalten, erfordert ein stetes Umsehen nach neuen Zuflußquellen und mitwirkenden Kräften, ein wirthschaftliches, überall auf genügendes Ausreichen mit dem Vorhandenen Bedacht nehmendes Haushalten und ein beständiges Wachen über Ordnung, Sitte, körperliche und geistige Pflege der Kindlein, „die zum Herrn kommen sollen", und dazu hat der Verwaltungsrath sich die mitbewachende und mütterliche Pflegerin der Zöglinge erbeten, auf deren — auch für die Zukunft dringend nothwendig werdende feste Stellung als Vorstandsmitglied in der Direction der Anstalten bei der jetzt vorzunehmenden Erweiterung und Vervollständigung des Statuts Bedacht genommen werden soll. — Die für einen solchen, das Innere und Aeußere betreffenden Haushalt erforderlichen Mittel und Hilfsleistungen sind allerdings sehr bedeutend. Es sind 10 mit den Pfleglingen beschäftigte Lehrerinnen (denen — was eine herzlich dankbare Anerkennung findet — durch die Mitwirkung gebildeter Damen und der 4, zur nöthigen Rathgebung und Anordnung stets bereitwilligen Herren Aerzte eine wesentliche Hilfe geleistet wird) und 4, das Hauswesen besorgende Frauen zu besolden (was durch die Mittagsbeköstigung, welche den Lehrerinnen aus ehrenwerthen Familien und durch die Brodspenden, die sie von wohlthätigen Herren Bäckermeistern erhalten, in sehr dankenswerther Weise erleichtert wird); 120 Kinder werden täglich (wobei einige Herren Gutsbesitzer und Fleischermeister freundlichst zu Hilfe kamen) zu Mittag beköstigt (während 40 andern diese Wohlthat in den 7 Monaten, in welchen dieses Bedürfniß am größten ist, von 6 sehr ehrenwerthen Damen zu Theil wird); es wurden den ärmsten Zöglingen (mit gütiger Unterstützung von Seiten einiger der Herren Kaufleute [Momber u. A.], des Wohllöblichen Schuhmachergewerkes und der für die Anfertigung gütigst sorgenden 30 Damen) die nöthigen Bekleidungsstücke gegeben. — Die zur Bestreitung aller dieser Ausgaben bisher zu benutzen gewesenen Mittel sind (A.) die Jahresbeiträge der Mitglieder des Vereins. Sie haben durch die fast jährlich zunehmende Concurrenz von Seiten neu gestifteter Institute manche Schmälerung erlitten und betragen jetzt noch

losigkeit der Landgemeinden in den östlichen Provinzen u. A. behauptet, daß sie „den in der Natur der Sache liegenden Unterschied zwischen Stadt und Land durch Gesetz beseitigen, und dieselbe Selbstverwaltung für das platte Land fordern wollen, welche die Städte besitzen", und wenn sie dann u. A. auch in diesem uns untergeschobenen „Nivellistrungssystem" einen Anlauf zur „Demokratisirung des Staates" finden wollte.

Im Gegentheil, die Freunde und Gönner der „Nordd. A. Z." dürfen sich nur ein wenig unter den Liberalen, nicht wie sie auf dem Papier ihrer Lieblingsblätter aussehen, sondern wie sie in der Wirklichkeit sind, umsehen, und sie werden bald finden, daß es unter den Liberalen, daß es selbst unter den allerentschiedensten Fortschrittsmännern unserer Provinz Preußen und sogar unter den „braven Demokraten" des „Bürger- und Bauernfreundes" nicht zwei oder drei so unkundige Menschen giebt, daß sie „den in der Natur der Sache liegenden Unterschied zwischen Stadt und Land" nicht noch etwas besser kennen sollten, als die Schreiber der „Nord. A. Z.". Schon die Kleinheit einer Landgemeinde, (selbst wenn man Sammtgemeinden schaffen will), die Gleichartigkeit der wirthschaftlichen und zum Theil auch der Bildungsverhältnisse, dazu die Nothwendigkeit, Naturalleistungen zu fordern, wo der Bürger einer wirklichen Stadt mit Geldleistungen sich abfinden kann und muß, machen es schlechthin nothwendig, daß ihre Selbstverwaltung ganz anders organisirt werde, als die der Städte, und daß man gewisse Zweige derselben, die den städtischen Behörden und Vertretungen zugewiesen sind, ganz oder theilweise auf die, natürlich neu zu ordnenden Kreisverwaltungen und Kreisvertretungen überträgt.

Dann aber ist die banale Rede von „Demokratisirung des Staates" nichts als ein inhaltsloses Schreckwort, mit welchem die offenen oder heimlichen Anhänger der gemeinschädlichen Zustände in unserm Kreis- und Gemeindeverwaltungswesen die politischen Kinder zur Ruhe bringen wollen. Es handelt sich weder um Demokratisirung, noch um Bureaukratisirung, sondern es handelt sich um die Vollendung des bis jetzt noch nicht vollendeten Organismus des preußischen Staates, damit er den Anforderungen seiner veränderten Lage sowohl in seinen inneren, wie in seinen äußeren Verhältnissen vollkommen gerecht werden kann.

Dieser Staat ist nicht etwa nach einem in den Bureaux oder auf der Studirstube ausgedachten System von Grund aus umzuschaffen. Es ist nur sein starker Bau, wie ihn die Jahrhunderte in treuer und kluger, wenn auch zeitweise unterbrochener Arbeit geschaffen haben, in all den Theilen zu vollenden, in denen er bisher, sei es durch Schuld der Menschen oder der Verhältnisse, noch nicht hat vollendet werden können Es ist glücklicherweise kein Geheimniß der Wissenschaft mehr, sondern eine weit durch alle Schichten unseres Volkes verbreitete Einsicht, daß die ungehemmte Entwickelung des Volkslebens und die volle Kraft einer an sich selbst wohl angelegten Staatsverwaltung doch erst dann hervortreten können, wenn die communale Selbstverwaltung in allen ihren Zweigen ein lebendiges Glied eben dieser Staatsverwaltung geworden ist. Doch eine in ihren Grundlagen gesunde Selbstverwaltung haben erst unsere Städte, und sie haben sie schon seit beinahe sechszig Jahren. Aber auch sie trägt dem Staate noch nicht die rechten Früchte, weil noch immer eine Selbstverwaltung der Kreise und der ländlichen Gemeinden uns fehlt.

Denken wir an Frankreich. Dieses Land hat durch die Revolution von 1789 und die folgenden Regierungen eine Gesetzgebung und eine Staatsverwaltung bekommen, die, lediglich an sich selbst betrachtet, als sehr gut gelten können und die daher auch nicht ohne manchen Segen für das französische Volk geblieben sind. Aber den größten Segen, den sie bringen sollten, haben sie doch nicht gebracht. Eine beständige Unruhe, eine stete Unzufriedenheit mit den eigenen Zuständen, ein steter Widerstreit gegen die doch selbstgeschaffenen Regierungen, ein aus dem innern Unfrieden herstammender, oft mit der unbegründetsten Furcht gepaarter Neid gegen andere Völker, bald Kriegslust, bald Angst vor einem Kriege und immer die drohende Wetterwolke einer neuen Revolution am Horizonte: das sind die Folge davon, daß es diesem Volke, und zwar durch die Schuld der Parteien eben so wie der wechselnden Regierungen, bisher nicht möglich gewesen ist, den Gedanken einer wirklichen, dem Staatsorganismus auf die rechte Weise eingefügten communalen Selbstverwaltung ernstlich zu fassen und durchzuführen.

---

* **Berlin,** 31. Oct. [Wahlnachrichten.] Nach einer Zusammenstellung des „Neuen Allg. Volksbl." sind in Berlin 747 Wahlmänner der Fortschrittspartei, 240 national-liberale und 221 conservative gewählt. Die Betheiligung war überaus gering, in vielen Wahlbezirken erschien kaum der achte oder zehnte Theil der Wähler. — In Breslau, wo die Betheiligung ebenfalls nur gering war, sind gewählt: 320 Wahlmänner der Fortschrittspartei, 220 national-liberale und 50 conservative, — in Posen 130 lib. deutsche, 50 poln. (die Wiederwahl Bergers ist gesichert), — in Hannover Stadt und Provinz überwiegend national-liberal, — in Elberfeld 107 lib., 101 cons. Wahlmänner, 10 unbestimmt.

* [Preußen und Italien.] Die neueste „Prov.-Corresp." schreibt über die Lage in Italien: „Als sicher ist anzunehmen, daß der Kaiser Napoleon, wie der König Victor Emanuel Alles daran setzen, die augenblicklichen Schwierigkeiten zu beseitigen, ohne daß es zum thatsächlichen Conflict zwischen den beiden Staaten selbst komme; doch ist nicht zu verkennen, daß die nationale Erregung in Italien durch die erneuete Dazwischenkunft Frankreichs bedenklich erhöht ist. Die preuß. Regierung hat sich bei der bisherigen Entwickelung der italienischen Angelegenheit nicht veranlaßt finden können, eine bestimmte Einwirkung auf dieselbe zu üben. Alle Angaben, welche ihr eine solche Einwirkung nach der einen oder anderen Seite zuschreiben, sind irrthümlich. Ihren berechtigten Einfluß wird die Regierung gewiß dahin geltend machen, daß aus der gegenwärtigen Verwickelung nicht eine tiefere Störung des Friedens hervorgehe."

* [Norddeutsche Bundesflagge.] Der „Staatsanz." publicirt heute das Gesetz betr. die Nationalität der Kauffahrteischiffe und ihre Befugniß zur Führung der Norddeutschen Bundesflagge. Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1868 in Wirksamkeit; für die Schiffe, welche gegenwärtig die mecklenburg-schwerinsche Landesflagge führen, treten die betr. Vorschriften mit dem 1. April 1869 in Geltung. Nach der beigefügten Verordnung betr. die Bundesflagge, ist diese von den Kauffahrteischiffen der Bundesstaaten fortan als Nationalflagge ausschließlich zu führen; sie bildet ein längliches Rechteck, bestehend aus drei gleich breiten horizontalen Streifen, von welchen der obere schwarz, der mittlere weiß und der untere roth ist. Das Verhältniß der Höhe der Flagge zur Länge ist wie 2 zu 3. Die Bundesflagge wird von den Schiffen am Heck oder am hinteren Maste — und zwar in der Regel an der Gaffel dieses Mastes, in Ermangelung einer solchen aber am Topp oder im Want — geführt. Ein besonderes Abzeichen in der Bundesflagge oder einen Wimpel zu führen, ähnlich demjenigen der Kriegsmarine des Nordd. Bundes, ist den Kauffahrteischiffen nicht gestattet.

— Der „Köln. Ztg." wird telegraphirt: Wegen der europäischen Conferenz in der italienischen Angelegenheit ist man in Paris deswegen bedenklich geworden, weil man nach der preuß. Thronrede und Lord Lyons' Instructionen besorgt, daß die neutralen Mächte auf einer Conferenz Italien unterstützen würden. Eine Eröffnung darüber von französischer Seite war bis in die letzten Tage weder in Berlin noch in London erfolgt.

* [Versammlung.] Bei der gestrigen Wahlmänner-Versammlung des 1. Wahlbezirks wurden Waldeck, Löwe, Virchow und Duncker mit überwiegender Majorität als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt, v. Forckenbeck und Richter als solche aber nicht ausreichend unterstützt.

Frankreich. [Telegr. Verbindung mit Rom.] Der „Etendard" meldet: „Die telegraphischen Verbindungen sind auf dem italienischen Gebiete unterbrochen und das unterseeische Kabel von Bastia kann unter den jetzigen Verhältnissen nicht gebraucht werden, weil es mit Italien durch Piombino in Verbindung steht; es dauert daher vierzehn Stunden, bis eine Depesche, von Rom nach Civita-Vecchia expedirt, nach Villafranca durch einen französischen Aviso gebracht und der kaiserlichen Regierung übermittelt werden kann". Piombino ist die italienische Hafenstadt an der Spitze des Vorgebirges am gleichnamigen Canal in der italienischen Provinz Pisa.

Italien. [Aus Rom] vom 25. Oct. schreibt man der „K. Z.": Die Sprengung der Caserne Serristori mußte die Zuaven erschrecken; denn erfolgte die Explosion eine Viertelstunde früher, so hätte sie, statt 32, nicht weniger als 160 Mann im Hause gefunden, die im Augenblicke der Gefahr auf eine Perlustration ausgezogen waren. So sind es denn auch vor Allem die Zuaven, welche, so viel an ihnen ist, den Belagerungszustand gewissenhaft handhaben. Einer wurde gestern erstochen gefunden, was um so auffallender ist, da die Soldaten nur zu Vieren ausgehen. Der Barrikadenbau vor den Thoren ward bis gestern eifrig betrieben. Eine große Aufregung entstand, als an einem Höhepunkte des Monte Mario die italienische Tricolore wehte, die eine bis dahin vorgedrungene Freischaaren-Abtheilung aufgepflanzt hatte. In verschiedenen Richtungen hin schlugen sich die Päpstlichen mit kleinen Abtheilungen; der nächste Punkt waren die Colli Parioni, eine halbe deutsche Meile vor dem Stadtthore. Wir sahen einige Wagen mit verwundeten päpstlichen Soldaten einbringen, aber die Freischaaren zogen sich zurück. Sie hatten ohne Zweifel auf eine gleichzeitige Erhebung der Bevölkerung in der Stadt gerechnet. Man hat bereits vorgestern angefangen, die Engelsburg mit Schlachtvieh und Reis zu verproviantiren.

— [Kampf bei Monterotondo.] Aus Paris v. 29. d. wird der „Kr.-Ztg." geschrieben: Die Nachricht ist eingetroffen, daß vorgestern Monterotondo von den Garibaldinern nach einem mehrstündigen Kampfe eingenommen wurde. Die aus zwei Compagnien der Legion von Antibes und zweihundert päpstlichen Gendarmen bestehende Garnison ist gefangen. Wahrscheinlich gehörten die zweihundert Gefangenen, die wie ein Telegramm meldet, in Terni angekommen sind, zu der Garnison von Monterotondo.

* [Aus Florenz], den 28. Oct, wird geschrieben, daß der König wiederholt Rattazzi aufgefordert habe, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen, daß dieser es aber nur unter der Bedingung habe thun wollen, daß die Truppen sofort ins Römische einmarschirten. Der König schien mehrmals dazu geneigt, konnte sich aber schließlich nicht dazu verstehen. Einer Deputation von Bürgern hatte der König geantwortet, daß die Italiener die Grenze überschreiten würden, falls die Franzosen sich ausschiffen sollten, daß Garibaldi aufgefordert werden würde, sich mit seinen Freiwilligen der italienischen Armee anzuschließen, um ein gemeinschaftliches Vorgehen zu erzielen, und daß dem General Menabrea die Bildung eines neuen Ministeriums übertragen sei. Diese letztere Nachricht wurde mit lautem Unwillen in der Bevölkerung aufgenommen.

— [Den gefangenen Garibaldianern], die in Castel Sant' Angelo untergebracht sind, machte der Papst am 19. Oct. einen Besuch. Dem römischen Correspondenten der „Pall Mall Gazette" zufolge empfingen die Gefangenen, etwa 200 an Zahl, Se. Heiligkeit knieend und mit tiefem Schweigen. Auf die Schaar hinblickend, sagte der Papst: „Sehet hier vor euch, den euer General den Vampyr Italiens nennt. Gegen mich habt ihr zu den Waffen gegriffen. Und was sehet ihr? Einen armen alten Mann". Der Papst trat darauf näher und sprach einzelne Gefangene besonders an: „Du, mein Freund, hast deine Schuhe verloren, du dein Hemd, du deinen Rock, du deinen Hut. Nun, ich werde dafür sorgen, daß ihr neue Kleider bekommt und euch dann zurück in eure Heimath schicken; nur bitte ich euch zuvor, als Katholiken in einer kurzen Zeit frommer Abgeschiedenheit meiner im Gebete zu gedenken. Ihr wißt, meine lieben Freunde, daß es der Papst selber ist, der euch um solches bittet". Die Garibaldianer zeigten sich bei dieser Anrede sehr gerührt. Der genannte Berichterstatter schreibt, daß Pius nichts davon hören wolle, Rom zu verlassen, obwohl seine Umgebung für den Eintritt einer gefährlichen Krisis viel von der Uebersiedelung nach München spreche und im Vatican schon Vorbereitungen zu diesem Behufe getroffen würden. Zu gleicher Zeit mit zwei päpstlichen Officieren, die auf der Flucht von dem Grenzorte Nerola auf italienisches Gebiet gerathen waren, wurde auch Frau Stone, eine Engländerin und Correspondentin des katholischen Organs „Tablet", die in Nerola einen verwundeten Zuaven besucht hatte, von italienischen Vorposten gefangen genommen. Sie wurde zwar, da sie sich als britische Unterthanin auswies, freigelassen, verlangte aber Abbitte und Entschädigung für einundzwanzigstündige Freiheitsberaubung.

— [Eine Proclamation] des Unterstützungs-Comités in Florenz vom 26. Oct. lautet: „Italiener! Garibaldi hat auf den Ruf Roms geantwortet; er ist erschienen und er hat gesiegt. Aber die fremde Intervention droht damit, unser Land zu überschwemmen. Italiener, zu den Waffen! Das

---

ca. 700 Rthlr. Herzlichen Dank den nicht müde werdenden Gebern! — (B.) Einmalige Geldgeschenke, und zwar 1) in Legaten Verstorbener, nämlich: (1840) Hr. Seyffert 100 Rthlr., (1850) Hr. P. G. Lehmann 500 Rthlr., (1852) Hr. Past. Fromm 50 Rthlr., (1853) Hr. Löban 100 Rthlr., (1855) Hr. und Fr. Nowitzki 100 Rthlr., Frl. Brose 100 Rthlr., (1856) Frl. Ahrends 100 Rthlr., (1858) Frl. Lankau 350 Rthlr., Fr. Wwe. Blech 400 Rthlr., (1859) Hr. Nandt 100 Rthlr., (1861) Hr. K. W. G. Steffens 1000 Rthlr., Hr. M. Hahn 100 Rthlr., (1862) Fr. Wwe. Räbiger 1274 Rthlr., (1863) Hr. Argus 300 Rthlr., (1864) Fr. Wwe. Stoy 27 Rthlr., (1865) Frl. S. E. Müller 1000 Rthlr., (1866) Fr. Wwe. Schwenk 50 Rthlr., Fr. Wwe. Schulz 100 Rthlr., Frl. Schulz 42 Rthlr., Fr. Wwe. v. Kameke 500 Rthlr., zusammen 6293 Rthlr. — 2) in Geschenken der Erben Verstorbener: (1844) des Hrn. G. M. Herrmann 50 Rthlr., (1857) des Hrn. J. G. v. Weickhmann 250 Rthlr., (1863) der Fr. Wwe. Lesse 50 Rthlr., des Hrn. Normann 100 Rthlr., (1864) der Fr. Wwe. Schumann 100 Rthlr., des Hrn. Herrmann jun. 25 Rthlr., zusammen 575 Rthlr. — 3) in Geschenken anderer Wohlthäter: (1840) J. M. die Königin Elisabeth 51 Rthlr., (1843) S. M. König Friedrich Wilhelm IV. 50 Rthlr., (1844) Fr. Gräfin Malachewska 130 Rthlr., (1845) HH. Gebr. Claassen 100 Rthlr., (1861) Hr. A. Momber und Frau 250 Rthlr., (1864) Fr. Wwe. Kämmerer 50 Rthlr., (1866) Anonym 250 Rthlr., (1867) Hr. Täubner 50 Rthlr., Anonym 50 Rthlr., zusammen 981 Rthlr. Daneben auch so manches dankenswerthe Geschenk aus Streitsachen, die von ehrenwerthen, den Anstalten wohlwollenden Schiedsmännern geschlichtet wurden, und die alljährig bei dem großen Bedarfe so schätzenswerthen Spenden an Brennmaterial und Lampenöl von Gott bekannten Wohlthätern. — 4) Rentengeschenke aus der von Hrn. Starck und Frau (1851) hinterlassenen Starck-Faber'schen Stiftung jährlich 16 Rthlr. und aus der von Hrn. Witt und Frau für die Anstalten gemachten Müller-Witt'schen Stiftung die Zinsen von 500 Rthlr. So auch der auf 15 Rthlr. zu veranschlagende Verpachtungs-Ertrag eines von den Räbiger'schen Eheleuten (1844) zu diesem Zwecke geschenkten 211 □Rth. großen Landstückes vor dem Neugarter Thore. — Möge der Allgütige es den von diesen Wohlthätern noch lebenden schon hier und den bereits von Ihm hinüber gerufenen dort reichlich vergelten! — Es ist nun angelegentlichst darauf Bedacht genommen worden, die dem Vorstande zur Verfügung gestellten Gelder, so weit es irgend möglich war, zu capitalisiren und das zu den genannten Baulichkeiten Verwendete durch Ersparnisse wieder zu ersetzen, um den Anstalten eine bleibende Einnahme davon zu verschaffen, und so haben bis jetzt nicht nur die geschenkten 7849 Rthlr., sondern noch außerdem 901 Rthlr. (im Ganzen also 8750 Rthlr. hypothekarisch deponirt werden können). — (C.) Ertrag der von — bis jetzt 60 — Gelehrten und andern Wohlunterrichteten zum Besten der Anstalten in den Wintermonaten gehaltenen Vorlesungen. Bis 1857 war kein anderes Institut damit in Concurrenz getreten; seitdem aber hat diese fast alljährlich zugenommen und die früher bedeutend gewesene Einnahme, die nach Abzug der Kosten c. 380 Rthlr. betrug, hat sich bis auf 240 vermindert. — Auch (D.) die in früheren Jahren zu Gunsten der Anstalten gegebenen Conzerte, theatralischen, equilibristischen, optischen u. dergl. Vorstellungen, die Zurschaustellungen selten vorkommender Naturgegenstände u. dergl., welche manche bedeutende Einnahme (so 1859 von der Theater-Direction bei dem Schillerfeste 120 Rthlr., 1858 von dem Circus-Director Renz 100 Rthlr., 1851 für den egyptischen Geier 143 Rthlr.) brachten, kommen fast nicht mehr vor. — Verringert hat sich durch zunehmende Concurrenz auch (E.) das in den Büchsen und Kasten Vorgefundene, die in den Anstaltslokalen und, mit geneigter Genehmigung, in einigen der ersten hiesigen Hotels, sowie auch mit gütiger Bewilligung von Seiten des verehrlichen Polizei-Präsidiums in dem Lootsenhause zu Neufahrwasser aufgestellt worden sind. Es beschränkt sich jetzt auf eine jährliche Einnahme von c. 12 Rthlr. — So ist auch (F.) das von 1847 bis 1857 den Anstalten allein als gütiges Geschenk zu Theil gewordene bis auf 241 Rthlr. gestiegene Einlaßgeld bei dem jährlichen Königschießen der Wohllöbl. Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft seitdem an mehrere Institute vertheilt worden, wobei jedoch — was dankbar anerkannt wird — die armen Pfleglinge der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten eine vorzugsweise Berücksichtigung finden. — Ungeschmälert aber ist denselben, als höchste Freude ihres Jugendlebens, die schon im Stiftungsjahre des für sie sorgenden Vereins (1839) ihnen bereitete (G.) Weihnachtsspende geblieben. Die wohlthuende Hand ist dabei noch nicht müde geworden, nicht nur das dem Mangel Abhelfende (vornehmlich das zur Bekleidung Erforderliche), sondern auch das Ergötzliche (Spielsachen, Eßwaaren u. dergl.) darzubringen, zum Theil auch selbst an der Zubereitung mitzuarbeiten, Geldmittel zur Anschaffung dieser erfreuenden Gaben herzugeben, die Weihnachtsbäume zu schmücken und die Spenden an die fröhlichen Kinder zu vertheilen; die Bereitwilligkeit, den schönen Artushof armen Kindern zum Festlokale einzuräumen, ist noch eben so wohlwollend und freundlich; die Theilnahme des Publikums noch eben so groß und rege geblieben und selbst ungünstige Zeitverhältnisse haben sie nicht zu schwächen vermocht — und den fröhlichen Geber hat Gott ja lieb! — — Um nun aber für die anderseitige Verringerung so mancher Einnahme einen ausreichenden Ersatz zu gewinnen und das Fortbestehen der Anstalten auch für den voraussichtlichen Fall immer neuer Concurrenz zu sichern, hat ernstlich auf Vermehrung der bleibenden Einkünfte gedacht werden müssen, und so ist denn, wie schon bemerkt (H.) die Rentabilität der in den Gebäuden der Anstalten für die Zwecke derselben entbehrlichen Lokalitäten durch deren gehörigen Ausbau vergrößert und bis zu einem jährlichen Ertrage von ca. 370 Rthlr. gesteigert worden. — Ein zweites Bemühen, eine zur Deckung der Ausgaben hinreichende Vermehrung der Einkünfte herbeizuführen, nämlich (I.) das um Auswirkung eines in den christlichen Gotteshäusern der Stadt zum Besten der hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten alljährlich abzuhaltenden Kirchenstandes hat nur bei der hohen katholischen Kirchenbehörde — und zwar in den ehrenvollsten Ausdrücken — eine wohlgeneigte Aufnahme und bereitwillige Gewährung gefunden.

Und nun der Erfolg, die Frucht alles dieses Bemühens und Arbeitens? — — Wer kann glaubwürdigeres und vollgiltigeres Zeugniß darüber ablegen, als das, welches sich ausspricht in dem beruhigenden Vertrauen, womit die zur Arbeit gehenden Eltern ihre Kinder der fürsorgenden Obhut dieser Anstalten übergeben; — in der Freudigkeit, mit welcher diese Kinder sich in die heitern Räume, zu den freien Spielplätzen und unter die pflegende Hand freundlicher Menschen hinbegeben; — in dem an ihnen sichtbar werdenden regelnden, an Ordnung, Sitte und Anständigkeit gewöhnenden Einflusse, den der Umgang mit Gebildeten auf sie ausübt; — in der Bereitwilligkeit und guten Zuversicht, womit die Schulen, zu denen die Zöglinge dieser Anstalten geführt werden, sie aufnehmen; — in dem innigen Danke, der sich so oft, wenn sie herangewachsen, in rührender Weise gegen die Anstalten und gegen die darin Wirkenden äußert! — Kann einem solchen Werke jemals der Segen Gottes, jemals die Achtung, Theilnahme und Mitwirkung guter Menschen fehlen? Gewiß nicht!

Das war die freudige, erhebende Ueberzeugung, mit welcher die — hier zur Sprache gebrachte — von einer treuen Mitarbeiterin angeregte und geförderte Feier des genannten Tages von den daran Theilnehmenden begangen wurde.

Dr. G. L.

ist das Losungswort Garibaldis, welches wir Euch überbringen. Der Platz der italienischen Jugend ist im Felde, den Soldaten des Papstes und des Kaiserreiches gegenüber!"

Danzig, den 1. November.

* Nach den Nachrichten, welche auf dem hiesigen Kgl. Landrathsamt über den Ausfall der Wahlen im Landkreise eingegangen sind, gehören 198 Wahlmänner der conservativen, 49 der liberalen Partei an, 8 sind unbestimmt und 8 Wahlen sind ausgefallen. Die liberale Partei würde hiernach also mit Sicherheit auf 239 St. in der Stadt und 49 vom Lande, zusammen 288 Stimmen rechnen können, die conservative auf 64 in der Stadt, 198 vom Lande und 18 Militärstimmen, zusammen 280 Stimmen. Nach Abrechnung von 10 ausgefallenen Wahlen (in Bezug auf 2 davon ist, wie erwähnt, ein Protest eingereicht) würde die absolute Majorität 289 betragen. Dringend wünschenswerth wäre es, wenn die liberalen Wähler schleunigst dem hiesigen Wahlcomité über etwaige Unregelmäßigkeiten, welche bei einzelnen Wahlen vorgekommen, genaue Nachrichten zugehen ließen.

* [Im Gewerbeverein] sprach gestern Hr. Stadtrath Preußmann über das Staßfurther Salzbergwerk, welches er in diesem Jahre besuchte — über den Betrieb in dem Bergwerk und über die Eigenschaften des Salzes. Der interessante Vortrag wurde durch Vorzeigung der verschiedenen in Staßfurth befindlichen Mineralien näher erläutert. Hr. Jacobsen sprach sein Bedauern darüber aus, daß dieses schöne Salz hier nicht mehr zu haben sei. Von Hrn. v. Dühren und einigen andern Herren wurde angeführt, daß gegen dieses Salz hier Vorurtheil herrsche und daß es keinen Absatz gefunden. — Von den Fragen aus dem Fragekasten erwähnen wir folgende: 1) Zu welchem Zwecke ist der Pfarrhof während der Nacht geschlossen, und ließen sich Vorkehrungen treffen, um denselben offen zu halten? Hr. Stadtrath Preußmann erklärt, daß der Magistrat sich erboten habe, den Pfarrhof durch Gaslaternen erleuchten und ein Trottoir auf demselben legen zu lassen, daß der Kirchenvorstand sich aber gegen die Fortschaffung der Thür an der Jopengasse erklärt habe; vielleicht ließe sich aber, wenn die Verhandlungen noch einmal angeknüpft würden, jetzt ein gewünschtes Resultat erzielen. — 2) Von welcher Behörde ist die Erlaubniß ertheilt, daß in dem Trottoir Oeffnungen angebracht werden dürfen, die in den Keller führen, wie z. B. an dem Hause des Hrn. Ober-Bürgermeisters? Hr. Stadtrath Preußmann: Daß die Kelleröffnung sich dort befindet, wird dem Hrn. Ober-Bürgermeister gewiß auch unangenehm sein; auf dergleichen Dinge zu sehen, ist aber nicht Sache der Communal-Behörden, sondern der Polizei. (Schluß folgt.)

— [Cöslin-Danzig.] Am vergangenen Montage sind, wie die „Od.-Ztg." mittheilt, bei Zanow die Erdarbeiten zu der Bahnstrecke Cöslin-Stolp-Danzig in Angriff genommen.

*** [Stadt-Theater.] „Eine Frau, die in Paris war", Lustspiel von G. v. Moser, ist dazu angethan, mit der gegenwärtigen Besetzung ein Zugstück zu werden. Es ist voll Witz und hat Scenen durchschlagender Komik. Insbesondere hat Fr. Fischer alle Requisite von Anmuth, Witz und Humor, welche die Titelrolle erfordert. — Der ältere Schwank „Bädecker" wurde von den Herren Hampl und Rösicke und Frl. Bertina bestens zur Geltung gebracht.

* [Lotterie.] Gestern fielen 1 Gewinn von 5000 Rf auf No. 35,665 in die Collecte Vogeler in Minden, 5000 Rf auf No. 45,499 in die Collecte Marcuse in Berlin und 5000 Rf auf No. 49,890 in die Collecte Dittrich in Berlin.

C Conitz, 31. Oct. [Zu Wahlmännern] sind gewählt: Justiz-Rath Dr. Hummel, Buchhändler Wolsdorf jun., Kaufmann Eisenberg, Rathsherr Mack, Gutsbesitzer Zeden, Gutsbesitzer Reder, Gasthofbesitzer E. Vieeenz, Brauereibesitzer Wilke, Färbereibesitzer Hindenburg, Kaufmann Moritz Neumann, Rentier Bannert, Kaufmann A. Riedel, Schmiedemeister Ernst Splett, Fleischermeister Matthes, Kaufmann Arndt, Ackerbürger Sawatzki, Ackerbürger Lietz, Uhrmacher Matthes, Schornsteinfegermeister Frank, Rentier Friedrich Block, Gastwirth Lange, Gastwirth Jahrke, Kreissecretair Krzeszewski und Kreis-Steuer-Rendant Lehmann, welche mit einigen Ausnahmen der liberalen Partei angehören. In einem Bezirke war kein Urwähler zur ersten Abtheilung erschienen.

Bromberg. [In der gestrigen Wahlmänner-Versammlung] wurde beschlossen, den Altliberalen des Wirsitzer Kreises ein Compromiß anzubieten, nach welchem Hr. v. Saucken, Hr. v. Bethmann-Hollweg und Hr. Lesse gewählt werden soll. Die allgemeine Versammlung der Wahlmänner findet am Sonnabend im Königssaal statt und wird der Abg. Lesse zu derselben erscheinen.

Zuschrift an die Redaction.

Für die St. Marien-Oberpfarrkirche wird am 6. Nov. die Wahl eines Predigers in Stelle des emeritirten Hrn. Archidiaconus Höpfner stattfinden. Der Kirchenvorstand hat es wiederum unterlassen, die Gemeinde durch die öffentlichen Blätter zu dieser Wahl aufzufordern, da ihm dies nicht zur unerläßlichen Pflicht gemacht ist. Natürlich sind diejenigen Gemeindemitglieder, welche den Gottesdienst Vormittags, wo ausschließlich Hr. Consistorialrath Reinicke predigt, nicht besuchen, und wo man wegen des Zuges, des immerwährenden Stuhlhandels der Stuhlsetzerinnen, des höchst ungenirten Eintretens der Langschläfer während Liturgie und Predigt nicht besonders angeregt wird, durchaus ohne Kenntniß. Die HH. Kirchenvorsteher und ihr Vorsitzender haben allerdings ihr Amt nicht der Gemeinde zu verdanken, und deshalb werden auch alle Klagen verhallen. Aber da die Gemeinde wenigstens das Recht hat, die beiden Diaconen zu wählen, so scheint es angebracht, hiervon einen möglichst regen Gebrauch zu machen. Dabei ist zu erwähnen, daß die Kirchenvorsteher die Gemeindemitglieder anhalten, zwei Candidaten zu nennen, weil dem Magistrat zwei Männer präsentirt werden müssen. Nach unserm Dafürhalten dürfte nur Jeder denjenigen Namen nennen, den er für die Stelle wünscht, und da auf keine Weise anzunehmen, daß alle Wählenden demselben Manne ihre Stimme geben, so würde der Vorstand die beiden Herren, welche die meisten Stimmen erhalten, zu präsentiren haben. Sollte nun wirklich aber die Gemeinde nur einen Mann bezeichnen, also keine einzige andere Stimme abgegeben werden, so müßte es dem Patron überlassen bleiben, bei diesem einstimmigen Wunsche der Gemeinde dennoch die Präsentation eines zweiten Candidaten zu verlangen, was schwerlich stattfinden würde.

Weiter aber soll die Gemeinde in ihrer Wahl auf diejenigen Männer beschränkt bleiben, die Probepredigten gehalten haben; melden sich nur zwei, so ist das Wahlrecht illusorisch. Diese Maßnahmen finden in den gesetzlichen Vorschriften keine Begründung, und es wäre zu wünschen, wenn der Magistrat den Kirchenvorstand hinsichtlich der Wahl mit Vorschriften versehe, die geeignet sind, der Gemeinde das Wahlrecht unverkümmert zu erhalten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Novbr. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fest			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77	77
Regulirungspreis	72	71⅝	Westpr. 3½% do.	76	76
Novbr.	72½	71½	do. 4% do.	—	83
Frühjahr	69⅝	69½	Lombarden	92*)	94¼
Rüböl Novbr.	11⅛	11⅛	Oestr. National-Anl.	53½	53
Spiritus Novbr.	18⅜	18⅜	Russ. Banknoten	85	84⅞
5% Pr. Anleihe	103	102⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	110½	110¼
4½% do.	97	97	6% Amerikaner	75⅝	76
Staatsschuldsch.	83½	83⅜	Wechselcours London	—	6.24⅛

*) Exclusive.

Hamburg, 31. Octbr. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest. pr Oct. 5400 Pfund 179 Bancothaler Br., 178½ Gd., pr Octbr.-Novbr. 177 Br., 176½ Gd. Roggen loco ruhig. pr Octbr. 5000 Pfund 130 Br., 129 Gd., pr Oct.-Nov. 129 Br., 128 Gd. Hafer ruhig. Spiritus ohne alle Kauflust. Rüböl matt, loco 24⅜, pr Octbr. 24⅜, pr Mai 25. Kaffee Consumfrage. Zink geschäftslos.

Amsterdam, 31. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr März 299, pr Mai 298½. Raps pr Octbr. 73, pr Mai 76.

London, 31. Octbr. Consols 94⅛. 1% Spanier —. Italienische 5% Rente 44⅞. Lombarden 14¼. Mexicaner —. 5% Russen 85½. Neue Russen 88. Silber 60⅞ Gd. Türkische Anleihe de 1865 31⅞. 6% Verein.-St. pr 1882 70 1/16.

Liverpool, 31. Octbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. New-Orleans 9, Georgia 8⅞, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 6¼, Bengal 5⅛, good fair Bengal 5⅞, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7, Pernam 9, Smyrna 6⅞.

Paris, 30. Octbr. Rüböl pr Octbr. 97,00, pr Novbr.-Decbr. 98,00, pr Jan.-April 98,00. Mehl pr Octbr. 90,00, pr Nov.-Decbr. 87,50. Spiritus pr Octbr. 66,50.

Antwerpen, 31. Oct. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Weichend. Raffin., Type weiß, loco 50, pr Novbr. 50, pr Decbr. 50. Gute Nachfrage zu diesen Preisen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Novbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 555—812½.
Roggen pr 4910 ℔., 113/4—119℔ fl. 486—504 und fl. 513.
Erbsen pr 5400℔ weiße fl. 480—516.
Rübsen pr 4320℔ Winter- fl. 575.
Spiritus pr 8000% Tr. 20 Rf.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. November. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129/30/32℔ von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 116—118—120℔ von 84—85—86 Sgr pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/3—105/6/8℔ von 64/65—67/68/70 Sgr pr 72 ℔, do. große 108/110—112/116℔ von 65/67—68/70/72 Sgr pr 72℔.
Erbsen 75—80/82½/85 Sgr pr 90℔.
Spiritus 20 Rf pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W. — Kauflust für Weizen fehlte auch heute, mühsam sind 75 Last untergebracht; Preise etwa fl. 10, Mittel- und abfallende Waare auch fl. 15 pr Last seit Montag billiger. Bezahlt ordinär 115℔ fl. 555, 119℔ fl. 620, bunt 119, 120℔ fl. 670, fl. 685, 121℔ fl. 717½, hellbunt 124/5℔ fl. 765, 125/6℔ fl. 777½, 129/30℔. fl. 780, 130/1℔ fl. 792½, hochbunt glasig 127, 128℔ fl. 805, fl. 812½ pr 5100℔. — Roggen weichend und ohne Kauflust. 113/4℔ fl. 486, 119℔. fl. 510, fl. 513 pr 4910℔ an Consumenten. Umsatz nur 10 Last. Dotter fl. 510, Rübsen fl. 575 pr 4320℔. — Feuchte weiße Erbsen fl. 450 pr 5400℔. — Spiritus 20 Rf.

Königsberg, 31. Oct. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85℔ 120/140 Sgr Br.; bunter und rother pr 85℔ 105—130 Sgr Br. — Roggen loco pr 80℔ 80/92 Sgr Br., pr 120/21℔. 88 Sgr, 116/17℔ 85/86 Sgr bez.; pr Oct. 89½ Sgr Regulirungspreis bez., pr Frühjahr 90 Sgr Br., 88½ Sgr Gd. — Gerste, große pr 70℔ 60 bis 70 Sgr Br., 65 Sgr bez., kleine 60/70 Sgr Br., 63½/68 Sgr bez., pr 94℔ 56 Sgr bez. — Hafer pr 50℔ 37/43 Sgr Br., pr Oct. 41 Sgr Regulirungspreis bez., pr Frühjahr 43 Sgr Br., 41½ Sgr Gd. — Erbsen, weiße pr 90℔ 80/93 Sgr Br., 88/90 Sgr bez., 82 Sgr pr Schffl. bez. — Leinsaat pr 70℔ fein 90 bis 110 Sgr Br., 87 Sgr bez., mittel 70/93 Sgr Br., pr 105℔ 83 Sgr, pr 102/3℔ 75 Sgr bez., ordinäre pr 70℔ 55/70 Sgr Br., pr 96 u. 100℔ 69 Sgr bez. — Thymotheum 5/9 Rf pr Ctr — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rf pr Ctr. Br. — Rübkuchen 70/72 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 22 Rf Br., 21⅓ Rf Gd., pr November ohne Faß 21½ Rf Br., 20⅚ Rf Gd., pr Frühj. o. F. 22⅙ Rf Br.

Stettin, 31. Octbr. Weizen pr 2125 ℔. gelber 94 bis 104 Rf, 83/85℔ gelber Octbr. 103, 103½, ¾ Rf bez., Frühj. 97¼, 96¾ Rf bez. u. Br. — Roggen pr 2000℔ loco 70—73½ Rf bez., Octbr. 72¾, 73 Rf bez., Frühj. 69 Rf bez. u. Br., 68½ Rf Gd. — Gerste loco pr 1750℔ Oderbr. 53—53½ Rf, Schles. 53½—54½ Rf — Hafer pr 1300℔ loco 34½—35 Rf — Rüböl loco 11¼ Rf Br., Oct. 11 1/12 Rf Br., 1/24 Rf Gd., April-Mai 11 7/12 Rf Br., ½ Rf bez. u. Gd. — Rappkuchen loco frei Bahn 2 Rf 5 Sgr bez., fremde 2 Rf 4 Sgr bez. — Spiritus loco ohne Faß 19⅔ Rf bez., kurze Lief. mit Faß 19¼ Rf bez., Frühjahr 20⅓ Rf bez. — Regulirungspreise: Weizen 103½ Rf, Roggen 72¾ Rf, Rüböl 11 1/12 Rf Br., Spiritus 19½ Rf bez. — Baumöl, Malaga 23 Rf tr. bez. — Petroleum loco 7⅓ Rf bez. — Schweineschmalz, Amerik. 5 11/12 Sgr tr. bez. — Hering, Schott. Crown und fullbrand 11¼, ⅓ Rf tr. bez. — Syrup, Englischer 5⅔ Rf tr. bez. — Bruchreis 5⅓ Rf tr. bez.

Berlin, 31. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 87—104 Rf nach Qual., weißbunt poln. 98 Rf bez., pr 2000 ℔ pr October 89½ Rf bz, pr April-Mai 90 Rf bez. — Roggen loco pr 2000℔ 70—72½ Rf bez., ab Boden 71 Rf bez., pr October 71¾—72—71¼ Rf bz. — Gerste loco pr 1750℔ 49—58 Rf nach Qual. — Hafer pr 1200℔ loco 32—34 Rf nach Qual., 32¼—33¼ Rf bez. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 68—78 Rf nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔. 83—88 Rf — Rübsen, Winter- 81—86 Rf — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11¼ Rf. — Leinöl loco 14 Rf — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 19⅓—18¾ Rf bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6⅛ Rf, Nr. 0. u. 1. 6⅓—6 Rf, Roggenmehl Nr. 0 5 5/12—5⅙ Rf, Nr. 0. u. 1. 5 1/12—4 11/12 Rf bz. pr Ctr. unversteuert.

Breslau, 31. Oct. Rothe Kleesaat bei schwachen Offerten ohne besonderen Begehr, 12—15 Rf, extrafein 15¼ Rf.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 31. Octbr. Wind: WNW.
Angekommen: Williamsen, Matagorda, Speymouth, leer. — Dannenberg, Amalie Laura, Newcastle, Kohlen.
Gesegelt: Streck, Colberg (SD.), Stettin; Forth, Irwell (SD.), Hull, beide mit Getreide.
Den 1. November. Wind: SW.
Angekommen: Charles, James Johnston, Burntisland; Falke, Assecuradeur, Shields, beide mit Kohlen.
Ankommend: 8 Schiffe.

Thorn, 31. Oct. 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 11 Zoll.
Wind: W. — Wetter: hell.
Stromauf:
Von Danzig nach Polen: J. Fansche, Böhm u. Co., Heringe; Strauch, Dies., do. u. Chamottsteine rc.; L. Habermann, Dies., Wendt rc., Heringe, Soda, Weißblech rc.
Stromab:
A. Pomeranz, F. Honigwachs, Dzikow, Bromberg, 470 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	337,84	+ 8,0	WNW. flau, hell, neblig.
1	8	334,97	+ 8,9	W. lebhaft, bezogen und regnig.
	12	334,96	+ 10,0	WSW. lebhaft, bewölkt.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[9041] Status am 31. October 1867.

Activa.	Rf
Geprägtes Geld	338,444
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	93,960
Wechselbestände	2,446,516
Lombardbestände	306,390
Preuß. Staats- und Communalpapiere	173,250
Grundstück und ausstehende Forderungen	77,840
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	970,500
Verzinsliche Depositen:	
mit zweimonatlicher Kündigung	653,410
mit dreimonatlicher Kündigung	349,810
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	257,820
Reserve-Fonds	143,060

Der Verwaltungsrath. C. R. v. Frantzius. — Die Direction. Schottler.

Berliner Fonds-Börse vom 31. October.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29½ G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	101½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	142 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218 G
Berlin-Hamburg	9	4	156¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	218¼ G
Berlin-Stettin	8 7/12	4	135 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	56½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	132½ B
Brieg-Neiße	5½	4	92 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	139 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	73 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	84 G
do. do.	5	5	87 G
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	149½ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	182 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	256 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	124 bz
Mecklenburger	3	4	71 G
Niederschl.-Märk.	4	4	88⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	81½ bz u B
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	94¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	196 G
" Litt. B.	12	3½	168 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	128-27½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	70¼ B
Rheinische	6½	4	115¼ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26 G
Russ. Eisenbahn	5	5	75¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	95¼-94¼ bz
Thüringer	7⅝	4	127⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	148¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	161 B
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	90 B
Danzig	8	4	110¼ G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99 bz
Magdeburg	5	4	88½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅛ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	106¾ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	72-71½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 bz
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	89 bz
do. 54, 55, 57	4½	97 bz
do. 1859	4½	97 bz
do. 1856	4½	97 bz
do. 1853	4	89 bz
do. 1867	4½	97 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	78 G
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	75⅞ bz
do. neue	4	86¾ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do.	4	83¼ G
Pommersche	3½	75¼ bz
do.	4	86¾ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	84⅞ G
Schlesische	3½	83¼ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76 G
do. neue	4	83 bz
do. neueste	4	83 bz
do. do.	4½	90⅞ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche	4	89¼ G
Preußische	4	89½ bz
Schlesische	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45½ bz
do. Nat.-Anl.	5	53 bz u G
do. 1854r Loose	4	58½ B
do. Creditloose	—	68½ B
do. 1860r Loose	4	66 bz
do. 1864r Loose	—	40⅛ bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	58¾ G
do. do. 6 Anl.	5	75¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85½ G
do. do.	3	50⅓ G
do. do. 1864	5	86¼ G
do. do. 1862	5	86⅛ bz
do. do. 1864 holl.	5	84½ B
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	62½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90¼ bz
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ G
Amerikaner	6	76 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29 et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 31. Octbr.

Amsterdam kurz	3	143⅛ bz
do 2 Mon.	3	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅞ bz
London 3 Mon.	2	6 24⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	82 bz
do. do. 2 M.	4	81⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅞ bz
do. 3 M.	7	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	84¼ G
Bremen 8 Tage	4½	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B. m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 13 bz
ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112 bz
Oest. östr. W 82¼ bz	Sovrgs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 bz
Russ. do. 84⅞ bz	Gold℔ 468 G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 28 bz

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 2. Novbr., Vormittags 10 Uhr: Predigt. (9061)

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Lade** von einem gesunden und starken Knaben entbunden. (9031)
Wenzkau bei Schoeneck, den 30. October 1867.
Ludw. Tetzlaff,
Chaussee=Bauunternehmer.

Die heute Vormittag 9¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch an.
Danzig, den 1. November 1867.
(9057) **H. Beil,** Bäckermeister.

Meinen werthen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hiemit die ergebene Anzeige, daß gestern 6 Uhr Abends mich meine liebe Frau durch die Geburt eines netten Knaben erfreute.
Danzig, den 1. November 1867.
(9047) **Adalbert Karau.**

Nach langen schweren Leiden starb am 31. October Abends ½6 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater **Heinrich Sell** in seinem 60. Lebensjahre, welches wir Freund n und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen.
Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.
(9040)

Bei **E. Morgenstern** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Danzig in der L. Saunier'schen Buchh.
A. Scheinert, Langgasse No. 20.

An Sterbebetten.

Von (8856)
G. Warmann,
Dr. med. und praktischer Arzt in Breslau.

8. geheftet. Preis 12 Sgr.

Vom Standpunkte des Arztes und Naturforschers bespricht der Verfasser die Todesursachen und den Sterbensakt, Schlaf und Tod, die Seele im Sterben, die Furcht vor dem Scheintode, und bietet in klarer, überzeugender Weise Belehrung und Beruhigung über die letzten Lebensvorgänge.

So eben erschien in **C. Förster's** Verlag in Reudnitz:
Jean Paul als Dichter und Prediger.
Blüthen und Perlen aus seinen Werken.
Ausgewählt von **Eduard Kauffer.**
Pr. eleg. geb. 1 Rℓ. In Leinwand geb. 1 Rℓ. 10 Sgr.

E. Doubberck,
Buch= und Kunsthandlung,
(8934) Langenmarkt No. 1.

Die Bibel oder **Die Heilige Schrift** des Alten und Neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung von Dr. Martin Luther.
Illustrirte Pracht=Ausgabe mit reichen Verzierungen im Texte und zweihundert und dreißig großen Bildern von **Gustav Doré,** in 60 Lieferungen à 12 Sgr.
Die **erste** Lieferung, sowie ein Extra=Probeheft kann in der Unterzeichneten eingesehen oder von derselben zur Ansicht erbeten werden. Zu Bestellungen auf diese schönste der bisher edirten Bibel=Ausgaben wird ergebenst eingeladen.
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**
Langenmarkt No. 10. (9022)

Abonnements auf:
Schiller's Werke, 15 Lfgn. à 2 Sgr.,
Goethe's Werke, 30 Lfgn. à 2 Sgr.,
Lessing's Werke, 15 Lfgn. à 2 Sgr.,
Körner's Werke, 12 Lfgn à 2½ Sgr.,
Shakespeare's Werke, 12 Lfgn. à 2½ Sgr.,
Nationalbibliothek, neue Folge, in Lfgn. à 2½ Sgr.,
Rückert's Werke, in Lfgn. à 8 Sgr.,
Heine's Werke, in Lfgn. à 5 Sgr.,
Brockhau's Conversationslexicon, 40 Lfgn. à 5 Sgr.
werden stets angenommen und pünktlich ausgeführt von **Th. Anhuth,**
(8724) Langenmarkt No. 10.

Die L. Saunier'sche Buchhandlung
A. Scheinert in Danzig,
Langgasse No. 20, nahe der Post, macht auf ihr reichhaltiges Lager von
Oeldruckbildern,
welches durch neue Zusendungen der **besten** Erzeugnisse dieses Artikels vervollständigt ist, hiermit ganz ergebenst aufmerksam. Geschmackvolle **Gold Baroque=Rahmen** sind stets vorräthig.
Als beliebtester **Zimmerschmuck** können diese schönen **Kunstwerke** zu **passenden Geschenken** bei jeder Gelegenheit empfohlen werden.

Am 14. November cr. findet in Danzig der gerichtliche Verkauf einer gut rentirenden, auf 5792 Thlr. taxirten Fournir- und Block-Schneide-Mühle mit Kreissäge und Kehlmaschine, durch Wasserkraft betrieben, statt. (8280)

Große geröstete und marinirte **Weichsel-Neunaugen** billigst bei
Gustav Thiele,
(9029) Heiligegeistgasse No. 72.

Beste
holländische Dachpfannen ex Schiff offerirt billigst **Richard Meyer,**
(9027) Poggenpfuhl No. 11.

Frisch gebrannter Kalk (8834)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Beste Kamin= und Nußkohlen
offerirt
E. A. Lindenberg,
(8543) Jopengasse No. 66.

Hôtel du Nord.

Zum gefälligen Abonnement an der **table d'hôte** lade ich hiermit ergebenst ein. Diners und Soupers in und außer dem Hause werden auf Bestellung bestens ausgeführt.
(8753) **Carl Julius Dirschauer.**

Der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe beginnt Montag, d. 4. Novbr.

H. M. Herrmann.

Geschäfts=Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Neufahrwasser ein
Güter=Speditions= & Commissions=Geschäft.
Indem ich dieses mein Unternehmen dem handeltreibenden Publikum hiermit ergebenst anzeige, bitte ich bei vorkommenden Fällen mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
Neufahrwasser, den 1. November 1867.
H. Lange.
Mein Comtoir befindet sich Olivaerstraße No. 21, Ecke der Wolterstraße. [9028]

P. P.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage die Brauerei des verstorbenen **Hrn. H. A. Fischer hierselbst, Pfefferstadt No. 20,** käuflich übernommen habe, und dieselbe unter der Firma:
L. O. Kæmmerer
fortführen werde.
Das Vertrauen, das der früheren Firma zu Theil wurde, bitte ich, diesem meinem neuen Unternehmen auch ferner nicht entziehen zu wollen.
Danzig, den 1. November 1867.
Hochachtungsvoll
[9117] **Louis Ottomar Kaemmerer.**

Einige große Posten Kleiderstoffe habe ich zu bedeutend ermäßigten Preisen gestellt, welche ich hiermit einem geehrten Publikum bestens empfehle.
August Momber,
Langgasse 61. (8958)

Der
patentirte atmosphärische Telegraph oder pneumatische Klingelzug.

Die allgemein anerkannte Mangelhaftigkeit der bisher gebräuchlichen Glockenzüge in Haushaltungen sowohl, als in Hotels, Badehäusern und andern öffentlichen Gebäuden, läßt den atmosphärischen Telegraphen nach dem neuesten System als vollkommensten Ersatz aller bisher bekannten Signal=Apparate begrüßen, indem er sowohl durch Billigkeit und Leichtigkeit seiner Aufstellung, als auch durch die Zuverlässigkeit seiner Wirkung dem electrischen Telegraphen wie jedem anderen mechanischen Signal=Apparate durchaus vorzuziehen ist.
Indem ich auf den von Herrn Mechaniker Jacobsen im Gewerbeverein hierüber gehaltenen Vortrag hinweise, erlaube ich mir die Herren Hotel= und Hausbesitzer, Restaurateure, so wie alle sich hierfür interessirenden Hausväter ergebenst einzuladen, sich von der bequemen, practischen und sinnreichen Einrichtung dieses Apparates durch Augenschein und Proben zu überzeugen.
Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig,
Brodbänkengasse No. 9.
(9026)

Als etwas ganz Ausgezeichnetes

empfehle ich (8434)
Havanna=Ausschuß=Cigarren
aus reinem Havanna-Tabak, nicht gemischt, zum Preise von Thlr. 20 und Thlr. 17.
Hermann Rovenhagen,
Langebrücke No. 11,
zwischen Brodbänken= und Frauenthor.

Die Erneuerung der Loose 5. Kl 140. Osnabrückner Lotterie bis zum 4. Nov. Abends 6 Uhr bringe hiermit in Erinnerung. (9019)
Wilhelm Arndt, Matzkausche Gasse 5b.

Ein guter Biberpelz ist für den festen Preis von 25 Rℓ. Brodbänkeng. No. 37 zu verkaufen.

Große frisch geröstete und marinirte Weichselneunaugen
in ¹/₁ u. ½=Schockfässern à 3¾ Rℓ., resp. 2 Rℓ.,
Mittelgroße
in ¹/₁=Schockfässern à 2¾ Rℓ. incl. Fässer,
Fetten Räucherlachs
mar. Lachs, Aalmarinaden, Bratheringe in ¹/₁ u. ½=Schockfässern, Russ. Sardinen, Kräuter=Anchovis, Spickaale, Bücklinge, so wie frische Fische, die die Saison gerade bietet, versendet unter Nachnahme (8734)
Brunzen's Seefisch=Handl.,
Fischmarkt No. 38.

Mit 1000 Thlrn. Caution
sucht ein Buchhalter eine Stelle unter No. 8978.

Direct aus Paris

empfehle die neuesten Schmucksachen, als Chignon=Kämme, Gürtelschlösser, Gürtel in Leder u. Seide, Ballfächer, so wie andere Luxus=Artikel.
Louis Lœwensohn
aus Berlin,
[6841] 1. Langgasse No. 1.

Ein großer Posten Meerschaum=Cigarrenspitzen, direct aus Wien, ist so eben eingetroffen.
Louis Lœwensohn
aus Berlin,
1. Langgasse No. 1.

Salon=Pistolen, Caesaren und Kanonen mit bengalischen Flammen von 1 Sgr. pro Stück an, für Kinder sehr zu empfehlen.
Louis Lœwensohn
aus Berlin.
1. Langgasse No. 1.

Um mit meinem viel zu großen Lager von
Kleiderstoffen
möglichst zu räumen, habe zu sehr **herabsetzten Preisen** eine große
Partie zum Ausverkauf gestellt.
Adalbert Karau.
Baumwollne Kleiderstoffe Elle von 2¹/₂ Sgr., Moirée Elle zu 7¹/₂ Sgr., 8 bis 10 Sgr.
Langgasse No. 44,
dem Rathhause gegenüber.
(9051)

Frische Rüb= u. Leinkuchen
bester Qualität empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen und ab hier (7175)
R. Baecker in Mewe.

Wahlmännerversammlung.

Die liberalen **Wahlmänner** des **Stadt=** und **Landkreises** werden zu einer Vorbesprechung über die **aufzustellenden Abgeordneten,** welche am
Sonnabend, d. 2. Novbr.,
Abds. **7** Uhr, im großen Saale des **Schützenhauses** stattfindet, zahlreich zu erscheinen eingeladen.
Vor dieser Versammlung (zwischen **5** und **7** Uhr) findet ebenfalls im Schützenhause eine Vorbesprechung der **Wahlmänner** des **Landkreises** statt. (8968)
Das Wahlcomité der vereinigten Liberalen.

Mein Lager
Englischer und Schottischer Teppiche
in **Rollen** und **Vorlagen** aller Art empfehle ich in grosser Auswahl, in den neuesten Dessins und zu den billigsten Preisen. (9049)
Ferd. Niese,
Langgasse No. 64.

Beste frische **Rübkuchen** haben auf Lager und empfehlen (8962)
Rich. Dühren & Comp.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Oxhoftgebinde billig zu verkaufen Altst. Graben 28.

6000 Thlr. in 2 Post. à 3000 Rℓ. sind auf **unbed. sichere ländl.,** mögl. nahe oder in den nahen Kreisen des hies. Reg.=Bez. bel. Grundst. zur **ersten Hypoth.** sof. zu haben Röperg. No. 6, 2 Tr.

Einige gute Lehrlings=Stellen
fürs Comtoir und Getreide=Geschäft hier am Orte, sowie auch eine Lehrlingsstelle für ein auswärtiges Eisenwaaren=Geschäft mit freier Station weiset nach (9053)
Adolf Gerlach, Mäkler,
Poggenpfuhl No. 10.

Eine gebildete Dame sucht eine Stelle als Vorleserin. Gef. Adr. unt. No. 9043 in der Expetion dieser Zeitung.

Eine j. gebild. Dame sucht im Hause Beschäftigung im Abschreiben. Gef. Adr. unter No. 9044 in der Exped. d. Ztg.

Neugarten No. 14 ist eine möbl. Vorderstube nebst Zubehör zu vermiethen. (8960)

Heute und morgen Fischessen.
Hundehalle. (9038)

Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau, Hundeg. 119.

Verein junger Kaufleute zu Danzig.
Donnerstag, d. 7. d. Mts, Generalversammlung.
Zur Tagesordnung:
Einen Cursus der Stolze'schen Stenographie.
Arrangement der Vergnügen.
(9059) **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute zu Danzig.
Die Mitglieder des Vorstandes werden zu einer Besprechung am Sonntag, den 3. d Mts, Vorm. 11 Uhr, im Vereinslocale eingeladen.
(9056) **Der Vorsitzende.**

Verein
zur Errichtung von Kindergärten.
Dienstag, den 5. Nov., Nachmittags 5 Uhr, Generalversammlung im Saale des Gewerbehauses. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Gründung eines Volkskindergartens, Neuwahl des Vorstandes. — Die Mitglieder des Vereins, wie Alle, die sich für die Gründung des Volkskindergartens interessiren, werden zur Betheiligung an dieser Versammlung eingeladen.
(9024) **Der Vorstand.**

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, den 2. November:
Zum Benefiz für Frl. Anna u. Emmy Braatz:
Große Vorstellung und Concert.
Erstes Auftreten der Soubrette Fräul. Lange u. sämmtlicher engagirten Künstler. — Anf. 6 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.

BAZAR

zum Besten der Herberge „zur Heimath", oberer Saal der Concordia,
Langenmarkt No. 15.
Dienstag, den 5. November, 10—4 Uhr.
Gaben werden erbeten und mit Dank angenommen vom Divisionsprediger **Steinwender,** Gr. Mühlengasse No. 7. (8850)

Frisch. Astrach. Caviar, exquisite Qualität, grosse Neunaugen, Neufchatellerkäse, empfiehlt (9050)
F. E. Gossing.

Magdeb. Sauerkohl, Teltower Rübchen, Schotenkerne, Splisserbsen und kleine Fiola-Bohnen empfiehlt
F. E. Gossing.

Grünberger Weintrauben bei
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Ein donnerndes Hoch dem Geburtstagskinde **Töpfergasse No. 6,** daß die ganze Straße kracht. Mehrere Stammgäste.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.